

Zwischen Verbalenz und Konstruktion: Resultativkonstruktionen im Deutschen und Niederländischen

Elena Smirnova¹ & Tanja Mortelmans²

¹Université de Neuchâtel, ²Universiteit Antwerpen

elena.smirnova@unine.ch, tanja.mortelmans@uantwerpen.be

In der Konstruktionsgrammatik gelten Argumentstrukturkonstruktionen als schematische Muster mit ihren eigenen Bedeutungen, und lexikalische Elemente werden in diese Konstruktionen gemäß der Konstruktionsbedeutung integriert. Doch in letzter Zeit wird diese Dominanz der schematischen Argumentstrukturkonstruktionen zunehmend relativiert, insbesondere in der sprachvergleichenden Perspektive. Die Idee, dass lexikalische Elemente in die freien Slots einer schematischen Konstruktion „eingefügt“ werden, scheint zu rigide. So wird vermutet, dass sich Sprachen voneinander dahingehend unterscheiden können, ob sie schematische Konstruktionen bevorzugen oder sich vor allem auf lexikalisch spezifizierte verbale Konstruktionen stützen. Letztere lassen sich wiederum im Sinne der Valenzrahmen einzelner verbaler Lexeme interpretieren. Wir untersuchen in einer komparativen Korpusstudie deutsche und niederländische Resultativkonstruktionen, die den Zustandswechsel des Subjekts kodieren (Goldberg & Jackendoff 2004).

D *Er arbeitet sich müde / tot.* NL *Hij werkt zich kapot / dood.*

D *Sie lachte sich zu Tode.* NL *Ze lacht zich een breuk / een ongeluk.*

Diese Konstruktionen haben die allgemeine Form [V Refl RES-Phrase] und lassen sich in beiden Sprachen als Argumenterweiterungen begreifen: Die Valenz eines normalerweise intransitiven Verbs wird um eine Stelle erweitert, nämlich um eine Resultativphrase (AdjP, PP oder NP; vgl. u.a. Müller 2002, Goldberg & Jackendoff 2004, Cappelle 2014). Basierend auf diesen Studien und eigenen vergleichenden Arbeiten zu Reflexivkonstruktionen im Deutschen und Niederländischen (Mortelmans & Smirnova demn.), gehen wir der Frage nach, ob ein Kontinuum zwischen schematischen Argumentstrukturkonstruktionen und lexikalisch spezifizierten Verbalenzrahmen etabliert werden könnte.

Literatur: • Cappelle, B. 2014. Conventional combinations in pockets of productivity: English resultatives and Dutch ditransitives expressing excess. In R. Boogaart, T. Coleman & G. Rutten (eds.), *Extending the scope of Construction Grammar*, 251–282. Berlin: de Gruyter. • Goldberg, A. E. & R. Jackendoff. 2004. The English resultative as a family of constructions. *Language* 80(3). 532–568. • Mortelmans, T. & E. Smirnova. demn. Analogues of the way-construction in German and Dutch: another Germanic sandwich? In T. Leuschner, D. Koster & G. de Vogelaer (eds.), *German and Dutch in contrast: Synchronic, diachronic and psycholinguistic perspectives*, 251–282. Berlin: de Gruyter. • Müller, S. 2002. *Complex predicates: Verbal complexes, resultative constructions, and particle verbs in German*. Stanford: CSLI.